

Wochenblatt

für

Fernsprecher:
Amt Siegmars Nr. 244.

Reichenbrand, Siegmars, Neustadt, Rabenstein und Kottluff.

Nr. 4.

Sonnabend, den 28. Januar

1911.

Erscheint jeden Sonnabend nachmittags.

Anzeigen werden in der Expedition (Reichenbrand, Meisoldstraße 11), sowie von den Herren Feiler Weber in Reichenbrand, Kaufmann Emil Winter in Rabenstein und Feiler Thiem in Kottluff entgegen genommen und pro Spaltzeitung mit 10 Pf. berechnet. Für Inserate größeren Umfangs und bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt. **Anzeigenannahme in der Expedition bis spätestens Freitag nachmittags 5 Uhr, bei den Annahmestellen bis nachmittags 2 Uhr.** Vereinsinserate müssen bis Freitag nachmittags 2 Uhr eingegangen sein und können nicht durch Telefon aufgegeben werden.

Kriegsbeordnungen und Patnotizen.

Nachstehende Bekanntmachung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.
Reichenbrand, Rabenstein und Kottluff, am 26. Januar 1911.

Die Gemeindevorstände.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der neuen Kriegsbeordnungen und Patnotizen für das nächste Mobilmachungsjahr (gültig vom 1. April 1911 bis 31. März 1912) erfolgt in der Zeit zwischen dem 1. und 15. März d. J. Können Unteroffiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes, ausgenommen Ersatz-Reservisten, an den vorstehend bezeichneten Tagen nicht selbst zu Hause sein, so haben sie einen erwachsenen Anverwandten, Mitbewohner, den Quartierwirt usw. mit der Empfangnahme des Befehls zu beauftragen. Jeder Wohnungswechsel in der Zeit vom 15. Januar bis 15. März ist dem Bezirkskommando sofort zu melden.

Wer bis zum 15. März die neue Kriegsbeordnung oder Patnotiz nicht erhalten hat, hat dies umgehend dem Bezirkskommando Chemnitz schriftlich oder mündlich zu melden. Die Ersatzreserve hat diese Meldung nicht zu erstatten.

Die bisherigen roten Kriegsbeordnungen und weißen Patnotizen behalten bis zum 31. März d. J. Gültigkeit und sind am 1. April zu vernichten.
Chemnitz, den 15. Januar 1911.

Königliches Bezirkskommando.

Die Herren Mitglieder des Gemeinderats und Schulvorstands hier sind zur Teilnahme an der Prüfung der Sanitätskolonne für Sonntag, den 29. Januar 1911, nachm. 2 Uhr in der Turnhalle der Zentralschule höflichst eingeladen worden.

Um freundliche Teilnahme bittet

Rabenstein, am 27. Januar 1911.

Der Gemeindevorstand Wildorf.

Bekanntmachung.

Am 1. Februar ds. Jhrs. wird der 1. Termin der diesjährigen Grundsteuer fällig. Dieselbe ist spätestens bis zum

10. Februar a. o.

bei Vermeidung des Mahn- bez. Zwangsvollstreckungsverfahrens an die hiesige Ortssteuer-Einnahme zu bezahlen.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein,
am 27. Januar 1911.

Meldungen im Fundamt Rabenstein.

Gefunden: 1 Fortemonnaie mit Inhalt, 1 Paar Kinder-Gummischuhe.
Rabenstein, am 27. Januar 1911.

Der Gemeindevorstand.

Schulfinder-Anmeldung.

Zur Anmeldung der Ostern 1911 in der Gemeinde Kottluff schulpflichtig werdenden Kinder ist

Dienstag, der 7. Februar 1911, nachm. 3-5 Uhr für die Anaben und

Donnerstag, der 9. Februar 1911, nachm. 3-5 Uhr für die Mädchen

bestimmt worden, und hat die Anmeldung in der hiesigen Schule - Zimmer Nr. 1 - bei dem Herrn

dirig. Lehrer Hunger zu erfolgen.

Für alle Kinder sind die Impfscheine und für auswärts geborene noch die Geburtsurkunden mit Taufbescheinigungen mitzubringen.

Kottluff, am 25. Januar 1911.

Der Schulvorstand.

Bericht

über die Sitzung des Gemeinderats zu Kottluff vom 24. Januar 1911.

Vorsitzender: Herr Gemeindevorstand Meißner.

Der Herr Vorsitzende begrüßt das Kollegium zur 1. Sitzung im laufenden Jahre und wünscht, daß sich die Gemeinde auch im neuen Jahre in so erfreulicher Weise weiterentwickeln möge wie im Vorjahre. Nachdem der Herr Vorsitzende die neugetretenen Herren Gänther, Kupfer und Lohse auf einige wichtige Pflichten als Gemeindevorstand aufmerksam gemacht hatte, wies er diese Herren in das Kollegium ein; worauf man in die Behandlung der Tagesordnung eintrat.

1. Die Auslosung der Sitzplätze für die neugetretenen Gemeindevorstandmitglieder wird vorgenommen.
2. Kenntnis nimmt man: a) von der Genehmigung des Ortsgefällen, die Lohse der z. der Gemeindevorstand und der Gemeindevorstandmitglieder betr.; b) von dem Sachstande der Industrie-Sanierungsanlage Angelegenheit; c) von einer Einladung des Vereines zur Bekämpfung der Schwindsucht in Chemnitz; d) von dem Nichtbestehen eines Fonds für Entschädigungen bei Unfällen der Spritzen-Versicherung; e) von der amtschulmännlichen Verfügung, Neuregulierung der Umstraßenmeister-Bezüge für gemeindliche Arbeiten betr.; f) von der Genehmigung des 1. Antrag zur Geschäftsordnung für den Gemeindevorstand; g) von einigen Wertzuwachssteuer-Berechnungen.

3. Für die ausgeschiedenen Mitglieder werden gewählt: Herr Gänther in den Armenauschuß, Herr Kupfer in den Finanz- und Verfassungskommission und Herr Lohse in den Bauauschuß.

4. In 2 Armenauschüssen wird entsprechende Entschädigung gefordert.

5. Punkt wird vertagt.

6. Die Wehrhilfe für die freiwillige Feuerwehr wird neu geregelt.

7. Auf das Gesuch des Bezirkschornsteinfegermeisters, Einführung der Schornsteinbau-Prüfung betr., nimmt man abwartende Stellung ein.

8. Die Nachschätzung von 40 zugezogenen Personen zu den Gemeindevorstand wird vorgenommen.

9. Mit der Einschätzung zu den Gemeindevorstand für 1911 wird begonnen.

Reichenbrand. Bei der hiesigen Gemeindeparkasse erfolgten im Dezember v. J. 206 Einzahlungen im Betrage von 40280 Mark 52 Pf., 96 Rückzahlungen im Betrage von 36165 Mark 77 Pf. Die Gesamteinnahme betrug 89369 Mark 70 Pf., die Gesamtausgabe 52135 Mark 36 Pf. und der bare Kasseebestand am Schlusse des Monats 37234 Mark 34 Pf. Der gesamte Geldumsatz im Monat Dezember 1910 beziffert sich auf 141504 Mark 96 Pf.

Reichenbrand. Es sei auch an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß das im Gasthaus Reichenbrand (1. Treppe) aufgestellte **medan. Kunstbergwerk** nur noch bis morgen Sonntag zu sehen ist. Da das selbst in seinen kleinsten Teilen wohlbedachte Werk, zu dessen Fertigstellung jahrelanger emsiger Fleiß nötig gewesen ist, großen Kostenaufwand erfordert, so wäre dem Besitzer ein zahlreicher Besuch noch zu wünschen.

Rabenstein. Der 4. Volkstheaterabend, der am vergangenen Mittwoch im Köhlers Restaurant stattfand, war trotz der ungünstigen Witterung gut besucht. Als Vorleser hatte sich freundlichst Herr Herwin Arnold zur Verfügung gestellt. In dem Vespian war eine Verschiebung eingetreten. Für Heibel sollte Otto Ludwig an diesem Abend das Wort haben. Nachdem H. Arnold den Lebensgang des guten Erzählers Ludwig, der auch den Theaterliebhabern durch den vom hiesigen Dramatischen Verein aufgeführten „Erbförster“ bekannt sein dürfte, den Zuhörern bekannt gegeben hatte, las er einige Proben aus Ludwigs Werken vor z. B. „der siebenjährige Krieg“ und „Eine

Bauernhochzeit bei Meßken.“ Der feinsinnige Humor, die anmutige Kleinmalerei, mit der D. Ludwig auch den nächstesten Dingen poetischen Glanz verleiht, kamen durch das gute Vorlesen recht zur Geltung und verschafften den Zuhörern eine sehr angenehme Abendstunde.

Ingeborg.

Eine altschwedische Geschichte von Karl Karolus.

(Fortsetzung.)

Die Gräfin Brahe besaß auch eine poetische Ader. Aber nur die allervertrautesten Freunde und Freundinnen lernten die Werke ihres romantischen Geistes kennen. Herr von Brenkenborff gehörte zu diesen Auserwählten, auch erfreute er sich sonst des besonderen Vertrauens der Gräfin. Er war, wie diese, unverheiratet, und man sprach in der Gesellschaft von der platonischen Liebe dieser beiden älteren Leute. Läßt sich auch nicht nachweisen, inwieweit dies zutrifft, so läßt sich andererseits nicht leugnen, daß diese zwei Unverheirateten ein sonderbares Freundschaftsband verknüpfte, das sie oft zu allerlei Torheiten verleitete, wie sie so häufig bei älteren, unverheirateten Leuten sich finden.

Heute hatte die Gräfin eine besonders reiche und geschmackvolle Toilette gewählt. Ihre grauen Haare, die sie durchaus nicht zu verdecken suchte, ringelten sich in kleinen Locken um die Schläfe, die Stirn schmückte ein blitzender Goldreif, in dessen Mitte ein kostbarer Diamant erstrahlte. Ihr schweres Seidenkleid, von himmelblauer Farbe, fiel in reichen Falten hernieder. Den Befehl bildeten die teuersten Brüsseler Kantens. Ein Meisterstück an Feinheit und Eleganz war der Fächer, den sie grazios zu handhaben verstand.

Der Intendant trat ein. Er trug ein feines Hoffkleid von kostbarem Stoff. An seiner Seite hing ein zierlicher, goldener Galanteriedegen.

Beide stellten sich nach der ersten Begrüßung an den großen Marmorkamin, der mit einer Menge bizarrer Nippfiguren geschmückt war. Hell erleuchtete der vergoldete Sims im Scheine der züngelnden Flammen. Flüsternd führten die beiden ein angeregtes Gespräch, während an einem entfernten Tischchen eine Gruppe von Damen und Herren eine lebhaft, laute Unterhaltung führten.

„Sie Schelm,“ sagte die Gräfin, indem sie mit dem Fächer leise die Schulter des Intendanten berührte.

Der Intendant verneigte sich grazios.

„Meine gnädigste Gräfin wissen, daß ich nicht eigennützig bin. Gilt es, Ihnen zu Gefallen zu sein, so bin ich zu allem bereit.“

„Also die schöne Junge kommt?“

„Jawohl, Gnädigste.“

„Sie sind ein liebenswürdiger Cavalier!“

„Ach, Leonore, hätte ich mich nur vor zwanzig Jahren

Ihrer Freundschaft zu erfreuen gehabt, es wäre heute so ganz anders!“

Lächelnd sah ihn die Gräfin an.

„Victor, auch nur zwanzig Jahren war mein Gesicht

eben so schön wie heute.“

„Verzeihung, Leonore, aber —“

„Bitte, unterbrechen Sie mich nicht!“

„Es ist meine Pflicht, daß ich rede.“

„Nun, und was?“

„Vor zwanzig Jahren war ich eben im Anfang der

dreißiger Jahre.“

„Und das soll heißen?“

„Ich hätte Ihnen damals ein glühendes Herz zu Füßen

legen können.“

„Und heute, mein Freund?“

„Nur die Freundschaft eines überreifen Mannes.“

„Das genügt vollkommen einer armen Frau, die längst

auf die wahre Liebe Verzicht geleistet hat. In meinen Jahren

wäre es ein Unglück, wenn diese Leidenschaft sich noch einmal

regen sollte. Ich sehe mich aber auch nicht nach jenem

Lebensalter zurück. Doch verlassen wir nicht unser Haupt-

thema! Also das schöne Mädchen aus Dalarne kommt?

Ich bin wirklich neugierig, es zu sehen, nachdem es unser

Kronprinz ein Muster von Schönheit genannt hat.“

„Das Mädchen muß schon hier sein,“ sagte der Inten-

dant mit einem Blick auf die Uhr.

„Wodurch haben Sie eigentlich die spröde Schöne zum

Herkommen bewogen?“

„Ich habe ihr zehn Goldstücke versprochen.“

„Ah, Gold also ist der Talisman!“

„Nein, in diesem Falle nur die Liebe.“

„Wie, die Liebe? Doch wohl nicht gar zu Prinz Oskar?

Das wäre!“

„Nein, zu einem einfachen Landmann von ihr. Inge

will Geld erwerben, um ihn heiraten zu können. Nur die

Aussicht auf raschen Erwerb der nötigen Summe veranlaßte

sie, meiner Einladung zu folgen.“

„Und der Bräutigam wird nicht eifersüchtig? Das ist

doch seltsam!“

„Er weiß nicht mehr in Stockholm. Er befindet sich

auf der Reise zu seinem sterbenden Vater. Das Mädchen

will ihn bei der Rückkehr mit der Nachricht überraschen, daß

der Heirat nichts mehr im Wege steht. Glauben Sie mir,

Inge ist ein reines, unschuldiges Naturkind!“

„Gerade diese Versicherung erhöht mein Interesse an

dieser merkwürdigen Person. Um zehn Uhr erst beginnt die

Tafel, das Mädchen mag uns bis dahin unterhalten. Diese

Ueberraschungen ist neu, ich verspreche mir einen vollen Erfolg.“

Herr von Brenkenborff küßte galant die Hand der Dame

und entfernte sich. Die Gräfin näherte sich der Gruppe der

Verlangen Sie
ausdrücklich
den vorzüglichen

Malzkaffee-Bamf

Das beste vom besten!
Er schmeckt sehr gut
u. bekommt ausgezeichnet.